



# Reichsbanner im Kampf

## Bundestagung in Bremen

Eigener Bericht

**Bremen, 14. November.**  
Am Sonnabend und Sonntag fand in Bremen eine Bundestagung des Reichsbanners statt, an der auch die gesamten leitenden Leiter der Gaue teilnahmen. Als Vertreter der Organisationen der Glieder Front waren der Vorsitzende der SPD, Reichstagsabgeordneter Otto Weis, für den MDVB Bundessekretär Schlimme, für die Arbeiterpartei Wöhring, und der Vorsitzende des MFB-Bundes, Reichstagsabgeordneter A. u. h. u. f. anwesend. Neben dem Reichsbanner der Kriegsbefähigten hatte auch die Ciamac ihrem vor kurzem beigetretenen Mitglied Gefährde beigegeben.  
Nach einem ergreifenden Gebeten an die 35 Tote, die im Laufe des Jahres aus den Reihen des Reichsbanners durch politischen Mord

oder Unglücksfällen zu Tode gekommen sind, eröffnet Bundesführer Höllermann das Wort zu einer richtungswiesenden Rede: Das Ziel der Kampforganisation ist heute, die Kraft der Arbeiterkraft niederzuringeln. Unsere Aufgabe ist es, zu zeigen, daß die Weisheit des Sozialismus an der Kraft der deutschen Arbeiterkraft gerichtet. Den Kampf um die Wiedererringung der Demokratie müssen wir rücksichtslos aufnehmen. Aber es gilt nicht nur, Stimmen zu holen, sondern vor allem die guten und brauchbaren Kämpfer für die Idee der demokratischen Freiheit zu sammeln. Sehr eingehend behandelte Höllermann dann die Fragen des Wehrportals, für dessen Durchführung auf breiterer Grundlage und unter Benützung aller sich bietenden Gelegenheiten er sich unter dem Beifall der Tagung einsetzte.

Über die Beteiligung des Reichsbanners am freiwilligen Wehrdienst berichtete der Bundesreferent Dr. Schwannede, daß vom Reichsbanner mehr als 10 000 Kameraden in über hundert Verbänden unter der Leitung des Reichsbanners tätig seien. Weiter sind mehrere tausend Reichsbannerkameraden in Lagern der Ortsauschüsse für Jugendpflege.  
Am Sonntagmorgen führten Abteilungen des Bremer und Hamburger Reichsbanners wehrportaltätige Übungen — Gelandemärsche, Gelandebüchsen, Signal- und Minitübungen und Geländebüchsen in geschlossenen Formationen und die von den tragfähigeren Märschen fluchtend ausbreitenden Tausenden von Zuschauern mit Interesse und Begeisterung aufgenommen wurden.  
Zu Beginn des nächsten Tages soll die Bundesgeneratortagung stattfinden.

# Parteitag in Wien

## Begrüßungsansprache Paul Löbes

Wien, 14. September.

Nach dem Trugaufmarsch der Arbeitermassen am Staatsfesttag der Republik und der Arbeiterhandhabung des Schwabens und der Arbeiterpartei im Stadion — wo Paul Löbes und Julius Deutsch sprachen — ist am Sonntag der Sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten.  
Der Vorsitzende, Bürgermeister Seib, begrüßte die Vertreter der reichsdeutschen, der sudetendeutschen, der tschechoslowakischen und der ungarischen Sozialdemokratie. Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sprach Paul Löbes. Er sagte u. a.: Wenn vielfach auch in den nächsten drei Wochen die Koalition zwischen der Sozialdemokratie und den Hitlerianern nicht zustande kommt, so werden sie in dem Augenblick, wo einer von beiden nicht mehr imstande ist, die Macht zu übernehmen, einig sein.  
Die Zeit der Zerkleinerungen und der Kollapsen ist zu Ende. Umkehrung von früheren Bindungen wird die Sozialdemokratie die sozialistischen Forderungen als Gegenwartsaufgaben neben die selbstverständliche Beteiligung demokratischer Rechte stellen.

Dann führte Löbes aus: In der reichsdeutschen Arbeiterklasse lebt eine tiefe Sehnsucht nach der Einheitsaktion, und jeder unserer Redner, der ihr Ausdruck gibt, ist der stürmischen Zustimmung der Volksmasse sicher. Wenn sie trotz unserer Bereitwilligkeit bisher nicht zustande kam, so müssen wir das der Tatsache zuschreiben, daß die andere Seite einer außerhalb des Landes gelegenen Obergewalt gegenüber steht. Es braucht bei uns nur ein sozialdemokratischer Bürgermeisterei mit kommunalpolitischen Stimmen gemäßigt zu werden, dann läßt sich die betreffende Kommune des Landes lösen. Je mehr aber auch bei uns die demokratischen Volkselemente bedroht erscheinen, je mehr sich das Bürgerrecht in der sudetischen und tschechoslowakischen Reaktion sammelt, um so unübersehbarer wird der Wille zur Einbeit auch im deutschen Proletariat werden.

## Ruf an die Jugend

Der Parteitag nahm u. a. ein Referat des Abgeordneten Dr. Deutsch über die Frage moderner Organisation und moderner Agitation entgegen. Deutsch erklärte, daß es angesichts der hemmungslosen und struppelosen Methoden der Hitlerregierung notwendig sein werde, die Agitation des Sozialismus umzustellen und zu verfestigen. Er betonte, daß die Jugend in der Partei und sagte, es habe nie eine Zeit gegeben, in der die Lage der Arbeiterjugend hoffnungsloser gewesen sei als gegenwärtig. Diese Verzweiflung machte die Jugend für Schlagmotive von rechts und links empfänglich. Es habe keinen Sinn, das zu erwarten. Man müsse es versuchen lernen. Die heutige Jugend der Partei, die zum größten Teil niemals regelmäßig in einem Betrieb gearbeitet habe, habe den Klassengegner nicht kennen gelernt. Es komme darauf an und es sei eine Karbinenfrage des Sozialismus, diese Jugend mit neuen Methoden in die Partei einzugliedern, so daß sie eine Kampfruppe der Partei werde und das Werk bestimme, das ihr im Kampf zustehe. Es solle nicht eine Sonderorganisation junger Menschen, sondern eine Organisation junger Menschen im Rahmen des Sozialismus sein.

# Das Nordwolle-Verbrechen!

## Der neueste Konfursbericht / Und so etwas wollte der Hitler-Anwalt Franz II verteidigen

Der Konfursverwalter des Nordwollkonzerns hat einen neuen Bericht, den schickten, vorgelegt und erinnert damit die Welt wieder einmal an die Verbrechen, die sich als Protektoren Hitlers betätigten und geradezu einen ganzen Industriestapel zugrunde richteten. Diese Konfursverwalter haben viel zur Verschärfung der Wirtschaftskrise in Deutschland beigetragen.

erfordert die Aufwendung von über 16 Millionen Mark. Außerdem hat der Steuerfiskus für die Jahre 1930 und 1931 noch eine Forderung von einer Million Mark.

Wie auch in anderen Fällen, wo Großkonzerne in die Pleite gingen, bezahlten Arbeiter und Angestellte, Pensionäre, Witwen und Waisen die Forderungen. Man hat sich in diesen Kreisen vielfach noch getrostet, daß ihre Forderungen als bevorrechtigt angesehen und voll ausgezahlt werden. Mit diesem Glauben mag der Konfursverwalter Schluß. Aus den bevorrechtigten Forderungen, die in Höhe von 5,24 Millionen Mark angemeldet wurden, scheiden nämlich 640 000 Mark Sparguthaben und 1,24 Millionen Mark Einsetzungen der Pensionäre aus. Hoffnungen, daß diesen Schulden Berechtigtheit wird, müssen wohl damit begraben werden. Aber der Betrag der Forderungen wird sich noch weiter aus. Als bevorrechtigte Forderungen waren u. a. angemeldet von Pensionären 2,48 Millionen Mark, von

Pensionärswitwen 1,1 Millionen, von aktiven Mitgliedern der Pensionskassen 7,2 Millionen und von Interessierten 40 000 Mark. Diese Forderungen wurden als bevorrechtigte Forderungen nun umstritten und es steht leicht um die Hoffnungen der Betroffenen, hier auch nur in etwa zu ihrem Recht zu kommen.

Noch immer ist aber die Forderung der Sozialdemokratie unerfüllt, Wertpartassen usw. unter besondere Kontrolle zu stellen, damit sich Verfallende die bei Verbänden nicht wiederholen. Der Fall Schafers muß ein Warn sein, daß diese sozialdemokratische Forderung endlich erfüllt wird.

Am übrigen wäre es nur Recht und Gerechtigkeit, wenn die Forderung des Steuerfiskus zugunsten der betroffenen Pensionäre, Witwen, Sparrer usw. abgehoben würde. Die Regierung haben hat so viel Steuern an die Landwirte und an die Industrie verschleudert. Ist es nicht billig, wenn sie hier auf Steuern verzichtet, wo es sich um die Vermögen der Armen handelt?

# Zuchthaus für Nazi-Lumperei

## Der Überfall auf eine Gastwirtschaft

Eigener Bericht

**Jensburg, 14. November.**  
Einer der üblichen Nazi-Überfälle auf Gastwirtschaften, in denen vorwiegend Angehörige der SA-Parteien verkehren, fand durch das Sondergericht in Jensburg seine Sühne. Ein Nationalsozialist wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei nationalsozialistische Angeklagte erhielten je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.  
Die angeklagten Nationalsozialisten waren in eine von den Nazis boykottierte Wirtschaft eingedrungen. Die alten Wirtsleute, die das Lokal schon geschlossen hatten, wurden in Schach gehalten. Die Nazis schenkten sich dann selbst Bier ein und ließen es weiter laufen. Schließlich nahmen die drei gefällte Klärräucher und warfen mit einigen leeren Flaschen die Spiegelrahmen des Cofee ein. Einer der selben zog eine Pistole und feuerte acht Augen durch die Scheiben in die Gastwirtschaft. Einige Tage später überfielen die vier Bomben die Wohnungen einiger früherer Nationalsozialisten, die sich von Hitler und den Seinen mit Absicht zurückgezogen hatten.

für den Geschädigten. Heute sieht er, zusammen mit seinem Schwager, einem SA-Architekten, wegen Brandstiftung in Haft.  
Am Tage vor der letzten Reichstagswahl wiederholte sich in der Pfalz das gleiche Spiel. Diesmal war es der Tabakwarengroßhändler und Nazileiter Jung aus Dittweiler, der sein gesamtes Anwesen, nachdem er es hoch

versichert hatte, in Flammen aufgehen ließ. Wiederrum Flüchtlinge, in denen Sozialdemokraten und Kommunisten der roten Brandterrorer befehligten wurden. Der Staatsanwalt ließ sich gültigerweise nicht blaffen. Heute ist Jung der Brandstiftung überführt und erwartet im Untersuchungsgefängnis seine Aburteilung durch das Schwurgericht.

# Abwärts mit Hitler!

## Die Lehre der Wahlen vom Sonntag

Am Sonntag haben in Sachsen und in Altsachsen Wahlen stattgefunden. Die Wahlbeteiligung war überall geringer. Es zeigte sich überall das gleiche Bild: die sozialdemokratischen Stimmengruppen sinken mit der Wahlbeteiligung zurückgegangen, die kommunistischen Stimmengruppen sind im Verhältnis weniger stark zurückgegangen, die Nationalsozialisten aber haben weit über den Rückgang der Wahlbeteiligung hinaus verloren!

In den Städten Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Bautzen, Glauchau zusammen ergibt sich das folgende Bild:

6. Nov.	13. Nov.	Rückgang	Proz.
Soziald.	369 421	320 269	49 152 13
Nazis.	411 685	325 612	86 073 21

Die Differenz zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten ist zusammengeschrumpft!  
In Altsachsen vor der Sozialdemokratie 5 Proz. ihrer Reichstagsstimmen, die Nationalsozialisten aber 12 Prozent!

In Chemnitz führten die Gemeindevoten zu folgender Mandatsverteilung: Soz. 17 (21), Komm. 14 (9), Chemnitzer Mittelstand 3 (-), Dnt. 4 (7), D. P. 1 (7), Nazif. 20 (4), Staatsp. und J. 1 (2), Volkrecht 0 (2), Volkswahl 1 (1). Es besteht in Chemnitz also eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit.

## Saar-Wahlen

### Bekanntnis zu Deutschland

Bei den Gemeindevoten und Kreisratswahlen, der letzten Wahlen im Saarland vor dem 1934 fälligen Volksentscheid über den Rückfall des Saargebietes

an Deutschland, ist die „Unabhängige Arbeiterpartei“, eine Gründung der jetzt französischen Staatsgründungsverfassung, fast völlig leer ausgegangen.

Infolge der stark verringerten Wahlbeteiligung gingen die meisten Parteien zurück. Dazu kamen allgemeinpolitische Ursachen, die Stimmverluste des Zentrums und der Sozialdemokraten verursachten und die Kommunisten gewinnen ließen.

## Die Wahl in Lübeck

### Weiterer Abstieg der Nazis

Lübeck, 14. November.  
Bei den Wahlen der Bürgervereinswahlen hat sich ein neuer scharfer Rückgang der Nationalsozialisten herausgestellt, der weit über den Rückgang der Wahlbeteiligung von 87 Proz. gegen 88,1 Proz. am 6. November hinausgeht. Das Wahlergebnis war folgendes:

	13. Nov.	6. Nov.	Wahlb. 1929
Soz.	30 317	(32 038)	29 (34)
Komm.	9 940	(9 804)	9 (7)
Nationalsoz.	27 681	(31 613)	27 (6)
Christliche	5 010	—	5 (20)
Zentrum	765	(964)	1 (1)
Staatspartei	1 314	(1 008)	1 (2)
Saas- und Grundbes.	4 135	—	4 —
Deutschnaz.	3 791	(5 788)	4 —

Die letzte Bürgervereinswahl hatte im Jahre 1929 stattgefunden.

# Rein Nazi-Sieg in der Kirche

Die Kirchenwahlen haben die Hoffnung der Nationalsozialisten nicht erfüllt. Die Hitler-Partei glaube die Mehrheit in den Kirchenanschlüssen erobern zu können. In Berlin hat sie es nach den bisher vorliegenden Ergebnissen nur auf ein Drittel der Sitze gebracht. Sie firmierten als „Deutsche Christen“. Die religiösen Sozialisten haben in Berlin außerordentlich gut abgeschnitten.

# Nazi-Brandstifter

## Verführungsbedrüger und Verleumder

Eigener Bericht

**Kaiserslautern, 14. November.**  
In der Pfalz ist zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit ein Nazi-Führer als Brandstifter und Verführungsbedrüger entlarvt worden. Mit ihm stehen die Nazipartei und ihre Propagandamethoden am Branger.  
Im ersten Fall war es ein Gastwirt und SA-Führer, der sein eigenes großes Anwesen eingestrichelt hatte. Selbstherrlichlich hatten es „die Roten“ aus politischer Rache getan. Die Nazi-Gauleitung der Pfalz erhielt die entsprechenden Anrufe und Sammelstellen artikulierten

# 500 Bolivianer gefallen

In erbitterter Schlacht um Chacabuco Saavedra sind nach paraguayischen Meldungen 500 Bolivianer gefallen. Die bolivianische Gegenoffensive ist unter schweren Verlusten gescheitert.



### Nach eine Apfelsente

Die Vorbehalte, wie der Gallener in seiner stammenreichen Sprache so schön sagt, sind jetzt ein begehrt Artikel geworden. Viele Züchtergärtner sind, oft mit der ganzen Familie, Tag für Tag auf der Jagd nach diesem begehrten Fallbällchen. Die Papen sind schon ganz trübselig geworden. Von dem Gehalt der Automobilen alten können sie nicht leben, und das Wenige, was sie immer leichter werden Exemplare der Gattung Pferd heute noch auf den Straßen fallen lassen, das nehmen ihnen nun auch noch die Menschen weg. Und wie raffiniert sie dabei zu Werke gehen. Manche gehen einfach auf die Straße. Ganz unachtsam. Mit der Einkaufstasche in der Hand. Und wenn sie so ein Häufchen vom Pferd entdecken, dann tragen sie diesen los begehrten Stoff bisförmig aufzukommen und er verjüngt in der Einkaufstasche, in die man ein freundliches Blick noch gewahrt hat. Dann noch ein freundliches Blick noch gewahrt hat. Gott sei Dank! Frau Schulzen hat dich nicht gesehen, wie du hier 'Aepfel' zusammentriffst. Andere sind da weniger auf die Wahrung des Scheins bedacht. Die prägen sich sogar mit der Konturierung um die Saufen. 'Wah' bis hier noch! Das sind meine 'Aepfel!' So erzieht es neulich unter meinem Fenster.

Andere wieder gehen nicht ein, sondern ordnen sie. Ein Pfiffger Bengel fährt mit dem Roller im Strochentriebel umher und melbet der Beutefamille, wo so ein Kleinlein seinen Schwanz gehoben hat. Und dann laßt die ganze Kolonne im Dauerlauf an den Ort der Tat. Im Nu ist dann die Straße wieder blickbar, und der Melbetreier auf seinem Roller läßt schon wieder nach neuen Häufchen umher. Das ist aber nur etwas für Kinderreiche Familien.

### Kadmann ladiert das Gericht

Nur noch ein Hauptanlaßer im Terhoch-Prozess.

Der Terhoch-Prozess verliert immer mehr an Bedeutung. Würde diese an sich schon dadurch beendend geschmälert, daß der Hauptangeklagte, der General Terhoch, sich nach Amerika begeben hat, um dort zu leben, so wird die weitere Verhandlung dadurch, daß das Gericht heute beschloß, das Verhör gegen den Kadmann zu Ende zu führen, dem Hauptbeschuldigten abzutrennen. Mit dieser Entscheidung bleibt von den Hauptangeklagten nur noch der Kaufmann Knappstein übrig, und es scheint zweifelhaft, ob man mit ihm allein den Prozeß weiter bis zu Ende führen kann. Die übrigen Angeklagten sind mehr oder weniger nur durch passives Verhalten in den Prozeß hineingeraten worden.

Kadmann war gestern bereits nicht zur Verhandlung erschienen, und da er heute auch nicht erschien, sollte das Gericht, anstatt Zwangsverhaftung zu beschließen, dem erwähnten Mitangeklagten beschloß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Kadmann aus seiner Heimatstadt Düsseldorf über die nahe holländische Grenze nach Holland geflohen ist. Damit dürfte sich wieder einmal die Lage während unserer Juris gegen Wirtschaftskriegsgerichte geändert haben.

Prof. Dr. Deis 80 Jahre alt. Prof. Dr. Walter Deis vollendete am 13. November seinen 80. Geburtstag. Er wirkte von Oktober 1908 bis Oktober 1921 an der Oberrealschule der Franzosen in Erlangen als Lehrer für Naturwissenschaften, Erdkunde und Turnen.

Eine Walter-Deis-Gedächtnisfeier findet am Freitag, 18.11. abends, in der Hallmarkt-Bücherei statt. Es laßt sich erwarten, daß aus den Reihen des Dichters vorliegend, Eintritt frei.

## Die Not ist groß! Helft sie lindern!

### Von der Winterdürftigkeit der Arbeiterwohlfahrt in 1932-1933

„Die Not ist groß! Helft sie lindern!“ — daran muß man erst recht in diesem Winter denken, der die ganze Kulturwelt in wirtschaftliche und damit auch politische und soziale Schrecken legt, wie sie seit mehr denn hundert Jahren Europa unbekannt blieb. Die von keiner Seite bestirnte Notwendigkeit zur Sparpolitik — nur über das Beste und an weichen Einzelheiten des öffentlichen Lebens entzündet sich der — führte auch zur Profiteure von sozialen Ausgaben, die so in der Republik den erheblichsten Teil aller öffentlichen Verpflichtungen ausmachen. Knapper und knapper werden also die Ausgaben der Arbeiterwohlfahrt in den einzelnen Fällen in der Erwerbslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung, immer dürftiger werden, trotz steigender Gesamtbevölkerung. Die Unterhaltungen der Wohlfahrtsämter für die einzelnen Vereine, die so die Wohlfahrtsämter als Hauptleistungen, die noch vor zwei Jahren in erheblichen Vermögenswerten der damals viel kleineren Zahl der Unterhaltungsbedürftigen zugute kamen, sind in allen Städten und Gemeinden fast so gut wie ganz verschwunden. Aber auch die Berufsberatung, die sich schon seit dem Druck der liberalen Parteien selbst von den Wohlfahrtsämtern abzugeben lassen müssen.

Arbeitslosigkeit erfaßt, dann nehmen die Forderungen, die politischen und die wirtschaftlichen, einen viel größeren Umfang und ein viel tieferes aufreißendes Gesicht an. Mit dem Ende des Kampfes gegen den Kapitalismus und die herrschende Gesellschaftsform liegt. Bei dem Hunger, der jetzt auch in den Reihen jener Arbeiterschaft umgibt, auf deren Schaffen aller Kulturfortschritt beruht, der ihm wird es höchste Zeit, daß sich jeder einzelne anstrengt, um mit aller Kraft helfen zu können. Denn da greift das Wirtschaftskriegs- und Kultur selbst an die Stelle, da bereitet sich in der Tat langsam der Verfall, „Untergang des Abendlandes“ vor.

Unter diesem Gesichtspunkt kommt der Winterhilfe, welche die Arbeiterwohlfahrt gerade in diesem Winter überall im deutschen Vaterlande großartig organisiert hat, eine gar nicht hoch genug zu veranschlagende Bedeutung zu. Gerade von der Arbeiterwohlfahrt werden die wirtschaftlich und sozial wichtigsten Schichten der Bevölkerung, soweit sie heute notleidend sind, in der Betreuung und Arbeit am härtesten erfaßt. Dadurch unterliegen sie nicht nur den allerersten anderen karitativen Bestrebungen, die aus ihrer Traktion und ihrer Tendenz sich einer Wirksamkeit zuwenden, die ihr Hauptfeld in anderen, für die Zukunft nationaler und internationaler Aufbauarbeit weniger ausföhrgegebenden Bestrebungen liegen.

Darum ergeht der Appell an alle, gerade in diesem Winter die Hilfsarbeit der Arbeiterwohlfahrt nicht im Stich zu lassen. „Die Not ist groß! Helft sie lindern!“

Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtsgeschenke. Ihr Reinertrag kommt ihren vielfachen sozialen Einrichtungen ausschließlich zugute. Der durch Abnahme eines oder mehrerer Teile (zum Beispiel nur 50 Pf.) zum guten Willen dieses Wertes beiträgt, hat damit wenigstens einen bescheidenen Teil seiner Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit erfüllt.

### Leserzunahme bei den städtischen Büchereien Halle

Ueberräufige Leserzunahme auf der einen und finanzielle Beschränkung auf der anderen Seite sind die Kennzeichen der Entwicklung der städtischen Büchereien der Stadt Halle im vergangenen Jahr. Mit Mitteln, die im Verhältnis zu anderen deutschen Großstädten erstaunlich gering sind, wurden über 90.000 Bücher ausgegeben. Das bedeutet, da Erfolg nicht geachtet werden konnte, einen erheblichen Reibungs- und Wuchererfolg. Die Mittelbeschaffung und Volkshilfsverbreitung ist als Hauptaufgabe in die Vermehrung der Bücher der städtischen Büchereien. Das wichtigste ist die Bücherei des Deutschen Sprachvereins durch diese Bücherei zu neuem Leben erweckt worden.

Im zweiten Jahrest der Hallmarkt-Bücherei wurden endlich Leseraum geschaffen, die aber nur erst als Vorstufe für den im ersten Etage zu schaffenden großen Lesesaal anzusehen sind. In der Jugendbibliothek am Hallmarkt wurde eine

kostenlose Buchgabe an die jugendlichen Erwerbslosen eingerichtet. Die Leserebene bemerkenswert sich gut. Die Bücherei Braunen nahm eine erfreuliche Entwicklung.

Die städtischen Büchereien im Oktober

Die Hallmarkt-Bücherei hat im Oktober 6101 Bücher ausgegeben, die Stadtbücherei Gesundbrunnen 1083. In Ausleihe und Verkauf macht sich der winterliche Andrang recht bemerkbar. Jeder Leser die zu keine Besatz am Hallmarkt ist vom 22. August ab von 370 Lesern besucht worden. Eine beachtliche Neuerung ist die Einzeltitel für Fernverordnungen, die mit Hilfe der „Bücherstreifen“ über die jeweils gegen 300 neuen Bücher, die die Bücherei eingekauft hat, Auskunft gibt.

Volkshilfsstellen im Dritten Reich

Nach der Ansicht vieler Speisepünger ist der Arbeiter bekanntlich ein Hungerer, der für nichts Intereße hat. Demgegenüber stellt der Verband

### SPD., Ortsverein Halle

Am Freitag, dem 18. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Ballpark“ eine große Funktionärsitzung statt. Zutritt haben alle Parteifunktionäre, Betriebsparteimitglieder und Gewerkschaftsangehörige. Mitglieder des Parteifunktionärs sind vorzuziehen. Bestmögliche Erscheinung wird erwartet.

### Wahlung: Heute!

Generalversammlung der Konsum- und Arbeiter Genossenschaft Braunschweig des Großen Bierbrauerei (Hamburg) sowie Geschäftsbericht des Vorstandes. Alle Mitglieder nebst Frauen müssen zu dieser wichtigen Versammlung, in der entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, erscheinen.

Deutscher Volksbibliothekare fest, daß die Benutzung der Volksbibliotheken bis zu 60 Prozent gestiegen ist. Das bedeutet eine Verantwortung, die den Volksbibliothekaren gegeben ist. Ist es aber angesichts solcher Verantwortung statthaft, daß am Ort der Volksbibliothek Eintragungen bis zu 75 Prozent vorgenommen sind?

Wie wurden die Volksbibliotheken so benutzt wie heute. Und wie waren sie kulturell so bedeutungsvoll wie jetzt. Da ist es nicht nur erforderlich, den Bibliothekaren die nötigen Mittel zu erhalten. Da ist es zugleich notwendig, mit den unzureichenden Mitteln das zur Verfügung zu stellen, was in eine moderne Bücherei gehört.

Aber in einem vorgängigen Orte wurde jetzt von der Gemeinde auf einen Antrag hin beschloffen, Joas, Germinat und andere Bücher aus der Bibliothek zu entfernen. Und was sollte stattdessen Bücher hinein? Bücher, wie Hilters Selbstbiographie! Ein Buch, von dem kein einziger Kulturmann in Deutschland behauptet, daß es ein Standbildwerk unserer Literatur ist. Und weitere Neuanschaffungen sollen der Hauptverantwortung vorbehalten bleiben. Der Bibliothekar, der etwas von solchen Sachen versteht, der ist im „Dritten Reich“ eine Null.

Gerade angesichts der Bedeutung, die die Volksbibliotheken heute für die Arbeitlosen haben, müssen wir überall unseren Einsatz dahin geltend machen, daß nur brauchbare Literatur die Rechte der Volksbibliotheken fällt. Auch in die Büchereien des Volkes soll das „Dritte Reich“ niemals seinen Einzug halten!

### Polizei vom „hohen Turm“

Papen besuchte wieder mal Halle.

Unter derzeitiger Reichstagsler, der Herr von Papen, ist gestern abend, wie das Volkliche Telegraphen-Büro eifertig mitteilt, wieder durch Halle gekommen. Er kam mit dem Zug von Dresden und weilte in einem vornehmen hallischen Hotel, in dem sich auch Hitler mit Vorliebe aufhält. Dazu fuhr er im Auto statt nach Berlin, wo man ihn erwartete, zu seinem Verwandten und Herrenklubmitglied, dem Grafen Wuthenau, nach Pöschelitz weiter, wo er schon kürzlich zur Jagd war.

Es ist davon die Rede, daß Papen dort mit einer Reihe politischer Freunde, hauptsächlich von Herrenklub, politische Unterredungen habe. Insbesondere soll es sich um die Vorbereitung der Verhandlungen mit Hitler handeln. In Papens Begleitung befindet sich der Freiherr von Bersner.

**Das hört man täglich,**  
denn jeder, der weiß was er will, legt nur Wert auf das Wesentliche: die Qualität.

Aus dieser Erkenntnis lehnt der anspruchsvolle

# Juno-Raucher

Wertmarken, Gutscheine und Stickerien ab. Er betrachtet Zugaben dieser Art als Blender; für ihn ist allein entscheidend das Aroma, die Frische und das volle Format seiner Josetti-Cigarette, und darin ist Juno wirklich einzig!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219321115-15/fragment/page=0003

DFG





# Aus dem Reich der Technik

## Mechanische Zugbeeinflussung

Die automatische Sicherung von Eisenbahnzügen vor Haltsignalen

Unter den zahlreichen Problemen der modernen Eisenbahntechnik ist eines, das die erfindlichsten Köpfe seit Jahrzehnten beschäftigt, ohne indessen bislang befriedigend gelöst worden zu sein: die Uebertragung des Haltignals auf den fahrenden Zug. Dieses „Königsproblem der Eisenbahntechnik“ verdient seine große praktische Bedeutung dem Umstand, daß alle prakti-

schon mechanischen Lösung des Problems, etwa dem erwähnten Zusammenklagen zweier Hebel, von denen sich der eine an der Strecke, der andere auf der Lokomotive befindet, bisher in Deutschland nicht viel versprach. Man wendete sich vielmehr unüberleglichen Uebertragungsorganen zu, wie der Induktionswirkung des elektrischen Stromes, der Wirkung eines Schiffschiffs u. dgl. Man hat auf dieser Grundlage auch Sicherungssysteme entwickelt, die sich seit Jahren auf einigen Strecken der Reichsbahn in der Erprobung befinden, ohne daß jedoch bislang abschließende Ergebnisse erzielt worden wären.

Man dürfte kaum festgehen, wenn man den mangelnden Erfolg der bisherigen Zugbeeinflussungssysteme auf ihren ziemlich komplizierten Aufbau, der sie relativ störungsanfällig macht, zurückführt. Aber auch bei völlig zuverlässiger Arbeitsweise wäre die praktische Einführung eines dieser Systeme doch mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft, die vor allem aus den erforderlichen ganz erheblichen finanziellen Aufwendungen erwachsen würden und die, wenn überhaupt, so doch nur eine sehr allmähliche Ausrüstung des ganzen Streckennetzes mit der neuen Einrichtung zuließen. Es kommt also darauf an, nicht nur zuverlässige, sondern auch hinsichtlich der aufzubringenden Kosten tragbare Sicherungsvorrichtungen zu entwickeln.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat man sich neuerdings wieder der einfachsten Uebertragungsform, dem Anschlag

genannten Schließbügel und einem längeren, starren Anschlagbogen. Der kurze Schließbügel dient der eigentlichen Signalübertragung. Er wird vom Streckenhebel herabgedrückt und ist dadurch die Druckluftbremse oder auch ein Alarmklingel aus.

Der zweite, längere und starre Anschlagbogen auf dem Fahrzeugschiff hat eine andere Bestimmung. Bei allen mechanischen Zugbeeinflussungsvorrichtungen besteht die große Gefahr, daß nach einem stattgehabten Anschlag der Streckenhebel von sperrigen Ladungen der nachfolgenden Fahrzeuge beschädigt oder zerstört wird. Um das Verstehen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß der durch den Anschlag zwangsbedingte Zug ja nicht plötzlich zum Stillstand kommt, sondern, da er einen Bremsweg von mehreren hundert Metern hat, zunächst noch mit allen seinen Wagen unter dem Streckenhebel, der die Zwangsbremse veranlaßt, hindurchfährt. Da aber der Streckenhebel sich noch in der Haltestellung befindet, d. h. noch in das Bahnprofil hineinragt, ist er der Gefahr der Beschädigung und Zerstörung ausgesetzt.

Diese Schwierigkeit, ein **Alarmprofil** in jeder mechanischen Zugbeeinflussung, konnte Koller in Zusammenarbeit mit Reichsbahnrat Dr. Häfeler durch ein elegantes Verfahren überwinden. Er bildete den Streckenhebel so aus, daß er sich unter dem Einfluß einer Verdrehung selbsttätig hochklappt. Zu diesem Zweck ist der Ausleger am Signalmast mit einem **Klappmechanismus** (Abb. 1) vereinigt, der in Tätigkeit tritt, sobald der Bügel des Streckenhebels um ein gewisses Maß verdreht wird. Diese Verdrehung kommt im praktischen Betrieb dadurch zustande, daß der Streckenhebel, nachdem er den nachgiebigen Schließbügel auf dem Fahrzeugdach herabgedrückt und damit seine Sicherungsfunktion erfüllt hat, den starren, längeren Anschlagbügel aufläuft. Durch den Reibwiderstand, der er dabei findet, wird er in Fahrtrichtung mitgenommen und dabei verdreht er sich um ein bestimmtes Maß um seine Achse im Auslegerrohr. Diese Bewegung wird auf eine einfache, aus bestimmten und bewährten mechanischen Elementen aufgebaute Vorrich-

tung übertragen, welche bewirkt, daß der Streckenhebel momentan emporgeschoben wird und damit aus dem Bahnprofil entfernt wird. Nach einem stattgehabten Anschlag klappt der Streckenhebel also rasch empor und ist dadurch der Gefahr einer Beschädigung entzogen. Bei der darauf folgenden Umrückung des Signals auf „Fahrt“ und später auf „Halt“ wird der Streckenhebel aufs neue mit dem Signalantrieb verbunden, so daß die Einrichtung wieder in ihre Grundstellung übergeht. Durch diese zusätzliche Einrichtung und durch die erst erhaltene die Kollerische Sicherungseinrichtung ihren letzten Schluß.

Praktische Versuche werden mit ihr seit einigen Wochen auf der Jartalbahn, Witten, ausgeführt. Dabei ergab sich, daß der Anschlag bei niedrigen wie bei hohen Geschwindigkeiten leicht und stoßfrei verläuft. Ein besonderer Vorzug der neuen Sicherungseinrichtung ist der verhältnismäßig geringe Kraftaufwand, den sie erfordert. Man rechnet damit, eine Uebertragungsanlage für etwa 700 Mark herstellen zu können. Das ist ein kleiner Bruchteil der Aufwendungen, die für die Einführung eines der „unüberleglichen“ Uebertragungsverfahren erforderlich wären. Die gegenwärtigen Erprobungen widmen zunächst der Klärung der Frage, ob das entwickelte System überhaupt zuverlässig arbeitet. Einzelfragen wie diejenige, in welcher Weise man den übertragenen Impuls nutzbar machen soll u. dgl. mehr, treten vorläufig noch vollkommen zurück. Sie sind eine Angelegenheit des weiteren Ausbaus der Einrichtung, nachdem ihre grundsätzliche Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit festgestellt.

## Warnlichtanlagen für Wegübergänge in Schienenhöhe

Vor kurzem hat die Deutsche Reichsbahn an zwei Stellen Warnlichte mit Blindefahrt für Wegübergänge in Betrieb genommen. Da sich diese Anlagen bewährt haben, sollen weitere Uebergänge in dieser Weise geklärt werden.

Das betrafte Bahntrasse bei der Bahn ist mit einer Blindefahrt versehen. Das Blindefahrt hat große Vorteile, doch es auch bei bestem Sonnenlicht auf mindestens 100 Meter Entfernung wahrgenommen wird. Die Anlage blindefahrt dauernd in weißem Licht, rund 10mal in der Minute. Sobald ein Zug nähert, wird rotes Blindefahrt, das etwa 10mal in der Minute aufleuchtet, eingeschaltet. Sobald der Zug den Uebergang verlassen hat, erscheint das weiße Blindefahrt wieder.

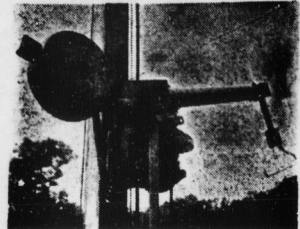


Abb. 1. Der Streckenhebel der Kollerischen Zugbeeinflussungseinrichtung. Der eigentliche Anschlagbügel hat die Form eines breiten Bügels. Er sitzt an einem Ausleger, der mit einem sog. Klappmechanismus zusammengebaut ist, und wird mit dem Signalbügel zugleich bewegt.

heitlichen Maßnahmen des Eisenbahnwesens beim Menschen enden. Das umfassende, strenge Signalwesen und die Streckenblockung, die jedem Zug seinen freien, unbehinderten Lauf sichern soll, nützen nichts, wenn der Lokomotivführer die Signalstellung nicht beachtet. Nun wird man zwar mit Recht einwenden können, ein verantwortungsbewußter Lokomotivführer werde sich derartige Unachtsamkeit ganz bestimmt nicht aufzubringen lassen. Indessen beweist die Unfallstatistik, daß Ueberfahrungen von Haltignalen verhältnismäßig häufig sind und daß sie in den meisten Fällen nicht auf Unachtsamkeit, sondern auf schlechte Sicht infolge starken Nebels, Schneefalles und ähnlicher Ursachen, auf Verlagerungen der Beleuchtung, auf Irrtümer und sonstige Fehlerquellen zurückzuführen sind.

Wenn man sich andererseits die hohen Unfallziffern vor Augen hält, die als Folgen von Ueberfahrungen des Haltignals zu betrachten sind — einer der jüngsten Fälle, das Eisenbahnunglück bei Moskau am 6. Januar 1932, erforderte 68 Todesopfer und 128 Verletzte — begreift man, daß die Eisenbahntechnik sich lebhaft bemühen, die Mängel, die hier im Signalwesen liegen, zu schließen. Am Grunde kommt es bei allen Bemühungen dieser Art darauf an, das Haltignalsignal des Signalmales an der Strecke auf den fahrenden Zug zu übertragen. Das erscheint auf den ersten Blick recht einfach, ist aber tatsächlich außerordentlich schwierig, denn der Zug braust ja mit einer Geschwindigkeit von vielleicht 60, 80 oder 100 Stundenkilometer am Signalmast vorüber, die zu einer Einwirkung auf den Lokomotivführer erst nach verfließender Zeit ist also äußerst kurz und die Einwirkung selbst ist, wenn man zum Beispiel an das Zusammenklagen zweier Hebel denkt, entsprechend heftig. Das ist der Grund, warum man sich von einer



Abb. 2. Gesamtanordnung der Kollerischen Zugbeeinflussung. Das Signal steht auf Halte, der Streckenhebel ragt in das Lichtprofil hinein. Der Triebwagen mit dem Anschlagbügel auf dem Dach befindet sich in einer Stellung, die dem Augenblick kurz vor dem Anschlag entspricht.

zweier Hebel, zugemacht. Es ist dem Ingenieur Georg Koller gelungen, dieses System so durchzubilden, daß es allen Störungsmöglichkeiten, sei es durch Wind und Wetter, sei es durch Verlagerungen des Oberbaus, durch die Bewegungen der Fahrzeuge, durch sperrige Ladungen usw. Rechnung trägt und daher einen sehr hohen Grad von Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit besitzt.

Die Kollerische Sicherungseinrichtung besteht aus zwei Teilen: aus einem an jedem Signalmast angebrachten sogenannten Streckenhebel und aus einem auf dem Dach der Lokomotive oder des Triebwagens angeordneten Anschlagbügel. Abbildung 1 zeigt den Streckenhebel am Signal; er befindet sich etwa 3/4 Meter über der Schiene und ragt, wenn das Signal auf Halt steht, schräg von oben her in das sogenannte Lichtprofil, das ist der Raum zwischen Fahrwegbegrenzung und Bahnprofil, hinein. In Fahrtrichtung des Signals ist er emporgeschoben und völlig aus dem Bahnprofil entfernt. Die Umrückung geschieht zwangsgeringfügig zugleich mit der Verstellung des Signalbügels. Abbildung 2 zeigt den Anschlagbügel auf dem Fahrzeugdach. Er ist so durchgebildet, gelagert und angeordnet, daß er bei jeder Ueberfahrt des Fahrzeuges an einem auf Halt stehenden Signal vom Streckenhebel „angeklagt“ wird. In Wirklichkeit vollzieht sich dieser Anschlag folger bei besonderen Formgebung der Teile leicht und stoßfrei, der Streckenhebel schiebt mit seinem breiten Bügel auf den Anschlagbügel am Fahrzeug auf. Der Fahrzeuganschlagbügel besteht aus zwei Teilen: einem kurzen, nachstehenden

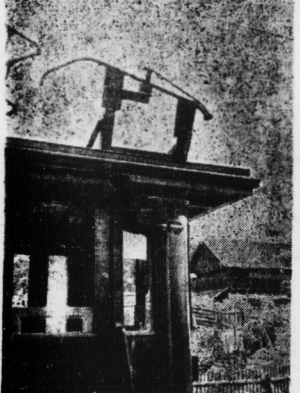


Abb. 2. Die Anschlagvorrichtung auf dem Triebwagendach ist zweifach durchgebildet: sie besteht aus einem nachgiebigen Schließbügel, der vom Streckenhebel herabgedrückt wird und dabei die Bremse betätigt, und einem starren Anschlagbügel, der den Streckenhebel in Fahrtrichtung mitnimmt und dadurch sein Emporschieben veranlaßt.

## Das größte Schiff der Welt

In dem großen Weltzeitalter der am Atlantikentlang betriebenen Reedereien werden jetzt die Franzosen den Italienern die Ehre dieses Monats laßt in Saint Nazaire, dem großen Seehafen an der Loiremündung, das größte Schiff der Welt von Stapel. Von der Größe dieses Ozeanriesen erzählt man eine gute Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß er noch 13,75 Meter länger als der Götterflug mit seinen 300 Meter hoch ist. Die größte Breite wird mit 36,40 Meter angegeben, und in seiner Höhe vom Kiel bis zum Steuerhaus übertrifft er bei weitem die meisten Großschiffe der Welt, die eine Höhe von 20 Meter aufweisen, während das Schiff nur 39 Meter mißt. Da der Tiefgang mehr als 11,5 Meter beträgt, müssen sowohl in St. Nazaire als auch in Le Havre, seinem Heimathafen, umfangreiche Baggerarbeiten vorgenommen werden, und in New York werden neue Anlagen gebaut, die das breite Kielgesenke des neuen Schiffes ermöglichen sollen. Die Hauptaufgabe der fähigsten französischen Bauingenieure werden dem ohnehin schon kostspieligen Betrieb dieses Schiffes noch weiter verteuern. Wenn der fertige Rumpf schlüssig, wird er rund 67 800 Tonnen Stahl verwenden. Der Rumpfraumvolumen aber beträgt 75 000 Tonnen. Die Hauptantriebsmaschinen sind Elektromotoren, die ihren Strom aus dem Strahltriebwerk des Schiffes, einer Zentrale mit vier Turbogeneratoren, erhalten, die 160 000 PS entwickeln. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit ist auf 20 bzw. 30 Knoten berechnet, wobei Geschwindigkeit helfen die Franzosen, mit dieser Leistung das Blaue Band des Atlantik zu erringen, eine Auszeichnung, deren Erwerb von den Reedereien des betreffenden Landes und auch von seinen Werften als eine wirkungsvolle Werbung betrachtet wird. Im Kampf um das Blaue Band wurde letztes Jahr auch die englische „Titanic“ in die Katastrophe hineingezogen. Hoffen wir, daß das neue Schiff der Franzosen vorläufiger geführt wird als der im Atlantik verunglückte englische Dampfer, denn es werden bei voller Leistung fast 5000 Menschen an Bord sein. Für die erste Reise sind für die Touristen 480 und für die dritte Klasse 560 Plätze vorgesehen. Dazu kommen noch 1820 Köpfe der Besatzung. Das Schiff soll mit jedem erheblichen Luxus ausgestattet werden, um den verdinglichten Reisenden das Leben an Bord so bequem wie möglich zu machen. Die Inneneinrichtung soll die der besten „Europa“ und „Amerika“ sowie die der italienischen 51 000-Tonnen-Schiffe „Regina“ und „Comte di Savoia“ noch übertreffen. Der Bau dieses Schiffes, der von langer Hand vorbereitet wurde, hat 20 Ingenieure und 250 Zeichner fünf Jahre lang beschäftigt. In dieser Zeit haben sie rund 7000 Berechnungen angestellt, für die nicht weniger als 50 000 Quadratmeter Papier benötigt wurden. Für den Stapellauf werden besondere Vorbereitungen getroffen. Das Gewicht des ablaufenden Schiffes beträgt etwa 80 800 Tonnen. Um diese Last glücklich vom Helgen ins Wasser zu befördern und die entstehende Reibung

möglichst zu vermindern, sind 43 Tonnen Laif, 1100 Tonnen Seile und 2000 Tonnen Seemannsleif, also fast dreihunderttausend Zentner, vorgelesen, die einen Kraftaufwand von rund 150 000 Franken verursachen.

Die Wirtschaftlichkeit dieser Riesenschiffe zeigt sich im umgekehrten Verhältnis zur steigenden Leistung. Der französische Staat, das heißt also der Steuerzahler, hat auf diesem Bau erhebliche Summen beigetragen. Die Auftraggeberin, die „Compagnie Générale Transatlantique“, ist seit langem fast verfallen. Sie steht heute unter der Kontrolle des Staates und der Banken. Der durch die allgemeine Wirtschaftskrise verursachte Rückgang des transatlantischen Verkehrs hat sich zusammen mit der Finanzpolitik der früheren Regierung sehr ungünstig ausgewirkt. Bau- und Gebührensicherungen sind bereits in hartem Kassenkampf erfolgt. Die Kosten der Betrieb des neuen Riesenschiffes verursachen, was er für die Bilanz der Gesellschaft sicherlich nicht verbessern, es sei denn, daß sie durch die Subventionen des Staates aufgewogen werden. Der unwirtschaftliche Betrieb solcher Riesenschiffe verlohnt sich also die wirtschaftliche Lage der Seeleute, die ja ohnehin nichts anderes als die Besatzung des Schiffes auf Stapel gelegt. Der Bau wurde aber unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise abgebrochen. Die Technik, die in der Lage ist, solche Schiffe zu bauen, verdient jede Bewunderung. Wenn aber der Betrieb solcher Reiserieser sich als so kostspielig erweist, dann sollte man auf so teuer erworbene Leistungen nicht jenseits im Interesse der von den Rückschlägen betroffenen Arbeiterklasse verzichten.

## Motorantschiff „Geo W. McKnight“

Auf der Kruppischen Germania-Werft, Kiel, ist vor kurzem das Motorantschiff „Geo W. McKnight“ vom Stapel gelassen. Der Neubau gehört zu einer Reihe von sechs Schwermotorschiffen, die die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg, im Auftrag der Standard Shipping Co., New York, im Jahre 1930 in Deutschland übergeben und von denen die Germania-Werft zwei zu bauen hat. „Geo W. McKnight“, das erste dieser beiden Schiffe, hat bei einer Länge von 165,22 Meter 16 200 Tonnen Tragfähigkeit. Durch zwei durchlaufende Dampfkessel und 16 Dampfkessel wird der Neubau in neun Hauptstufen (Rittstufen) und 15 Seitenstufen für die Dampfung eingeteilt. Außerdem sind eine Reihe von Nebenturbinen für das Erwärmen der Dieselmotoren und einige Ballasttanks vorhanden. Zwei Schwachladungs-Dieselmotoren, Bauart Krupp-Germania-Werft, von zusammen 4500 PS Leistungsfähigkeit bei 120 U/min erhalten dem Schiff 12,5 Knoten Geschwindigkeit. Das Schiff wird Ende Dezember seine erste Kueste nach Amerika antreten.



# Kreis Dessau

## Delizhser Stadtkonzert

Eine Schaulustigste eingetragene und eine Liebharmonia aus der Musikgesellschaft Schöne gelobten haben unbekanntes Theater in der Nacht zum Sonntag, Wieser noch unbekanntes Theater erwiderten aus einem Keller in der Glendburger Straße 50 einmügliche Eier.

Eine „Feldentart!“ haben die Läter beim Hüfen der am Sonnabend bebenden roten Bühne auf dem Schornstein der Waldgenossenschaft begeben. Sie haben die ihr im Innern des Schornsteins befindlichen Zigaretten zum Zeit abgeholt, wodurch das Niederbrennen der Bühne lebensgefährlich wurde. Auch haben die Läter eine Logenplane mitgenommen.

# Kreis Bitterfeld

## Nächtliche Raubüberfall

Am Sonnabend, den 19. November, 10 Uhr, verfallen die Arbeitergenossenschaft Orgau, Falkenberg und Dönnitz eines Werbesabend im Lokal „Bürgergarten“. Das aus mehreren Folgen bestehende Programm bringt auch den Vortrag mehrerer von den Vereinen gemeinsam geführter einstudierter Operette. Parteilosen Genossen ist nicht über das Thema „Kultur und Sozialismus“ eine kurze Festrede gehalten. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. und für Ermordete 10 Pf. Das Ergebenen der gesamten Arbeiterkraft zu dieser Veranstaltung wird erwartet.

## Vom Auto überfallen

Während gegen 19 Uhr wurden auf der Chaussee zwischen Dönnitz und Naupatz die 19 und 22 Jahre alten Gebrüder A l u m a n n von einem Auto angefahren und erheblich verletzt. Die Arbeiter-Genossenschaft brachte sie ins Allgemeine Krankenhaus.

# Kreis Jorgau

## Jorgau (Stadt)

### Eine wichtige Stadtverordnetenversammlung

Nach längerer Pause findet am Donnerstag, dem 17. November, 19 Uhr, eine Stadtverordnetenversammlung statt. Sie wird über zwei Anträge der SPD zu beraten haben. Die SPD-Fraktion fordert, daß auf Grund der Gehalts- und Wohnungssituation in 1. Oktober die Löhne für Strom, Licht und Gas wesentlich gesenkt werden sollen. Im zweiten Antrag fordert die SPD-Fraktion, daß alle Unterhaltungsanlagen in diesem Jahre aus den künftigen Jahren unentgeltlich übernommen für den Winter zur Verfügung gestellt wird.

Der Zentralverband der Arbeiter in allen bei gleichfalls einen längeren Antrag an die Stadtverordnetenversammlung gestellt, eine Reihe von Forderungen aufstellt. Eine längere Debatte dürfte sich bei dem Punkt der Umwandlung des Gymnasiums

# Sport am Bußtag

## Fußball am Bußtag im 6. Bezirk

Nach am Bußtag herrscht bei den Fußballspielen nur ein geringes Interesse, wie in den anderen Bezirken auch. Es spielen:

In Nummer: 15.30 Uhr: Borussia I - Borussia II. Die Spiele sind dem Beobachter leicht und nicht uninteressant und werden bei der Beobachtung nicht als Spiel betrachtet. 18 Uhr: Borussia II - Borussia III. Zwei Spiele sind bei 11 Mannschaften beider Mannschaften. Die ersten zwei Spiele sind in Frankfurt.

In Nummer: 10.30 Uhr: Borussia II - Jahn Reudersburg II. Hier wird es einen flotten und abwechslungsreichen

# Die Wahrheit über „Rot-Sport“ Eine Kritik

1029 erreicht auch uns in Dresden das Moskaus Diktat, seine Forderungen sind in den Bundesbezirken zu bilden. Sie befinden sich zwar damals vereinzelt schon, es sollte aber an einer freien allgemeinen Zeitung. Durch die Anwesenheit des Bundesvorstandes wurden auch der gesamte 3 a l u a und ich mit dem Inhalt betroffen. Wir brauchen heute noch eingehender Überlegung nicht mehr zu befreiten, daß diese Maßnahme durchaus verständlich war. Ebenfalls hat die notwendige Zeit dem Bundesvorstand Recht gegeben. Ich gehe, daß ich damals genau so wie meine Parteifreunde Niemig, Zschigge usw. im Auftrag der SPD, zwar arbeitete, aber dabei mit der festen Überzeugung, daß etwas geschaffen werden mußte, was als Gegenpol zu dem demokratischen politischen Einfließen des Bundesvorstandes dienen sollte. Wir erkannten zwar die Hegemonie (Herrschaft) der SPD, an, glaubten aber die Führung der freien Sportorganisation vorerst als Sportler herzustellen zu müssen. Die damalige „Interessengemeinschaft“ sollte eine Zusammenfassung aller oppositionellen Sportler sein, um ihre Forderungen mit Nachdruck zu vertreten. Niemand von uns konnte damals glauben, daß die Parteifreunde Moskaus am Werk waren, unter Berufung einer wirklichen Einheitsfront vollkommen zu entstehen und aus der die eine ausgeprägte Parteiorganisation zu werden. Der Sport wurde im Laufe der Zeit immer mehr zurückgedrängt. In den Bezirken wurde die eine Parteioberleitung Die Empörung dagegen war schon bereits vorher

fordert, entwickeln. Nachdem zwei Anträge der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats auf Umwandlung in ein Realgymnasium vorliegen, hat das städtische Realgymnasium in Naumburg durch Verfügung vom 11. Oktober 24, eine Anzahl von Bedingungen in realgymnasialer Form verlangt, die vor dem Stadtbürgeramt nicht bekannt waren. Jemand soll sich die Anzahl ohne Beschränkung aus eigenen Mitteln unterhalten und Staatsmittel jetzt und künftig nicht in Anspruch nehmen. Ferner sollen mehrere Lehrkräfte eingestellt werden. Auch müssen die entbehrlich werdenden Lehrkräfte weiterbeschäftigt werden. Für die Kosten würden unter vielen Umständen 200 K in Höhe von rund 100.000 M. entstehen. Das Magistratskollegium hat darum in seiner Sitzung vom 9. November beschlossen, die Angelegenheit auf ein Jahr zu übertragen und bittet um Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung.

## Verabend der Arbeiterjäger

Am Sonnabend, den 19. November, 10 Uhr, verfallen die Arbeitergenossenschaft Orgau, Falkenberg und Dönnitz eines Werbesabend im Lokal „Bürgergarten“. Das aus mehreren Folgen bestehende Programm bringt auch den Vortrag mehrerer von den Vereinen gemeinsam geführter einstudierter Operette. Parteilosen Genossen ist nicht über das Thema „Kultur und Sozialismus“ eine kurze Festrede gehalten. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. und für Ermordete 10 Pf. Das Ergebenen der gesamten Arbeiterkraft zu dieser Veranstaltung wird erwartet.

## Wegen fahrlässiger Kindesrettung freigesprochen

Naumburg. Während der letzten Schiffsgerichtsverhandlung in Jorgau wurde über die Vorgänge verhandelt, in deren Verlauf der Schüler K. ein Kind hier tödlich überfahren worden war. Angeklagt waren der Schiffsverwalter K. aus Naumburg und der Fahrverwalter K. aus Naumburg. Die Schuld der Angeklagten an dem Unfall wurde darin erblickt, daß auf dem zweiten Anhänger kein Bremser lag, auch die Bremsvorrichtung nicht in Ordnung war. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagten wegen fahrlässiger Kindesrettung und Unterbreitung der Kraftfahrzeugverordnung je 1 Monat Gefängnis. Beurteilung erfolgte nur wegen Unterbreitung der Kraftfahrzeugverordnung, und zwar erhielt K. eine Geldstrafe in Höhe von 100 M., K. eine solche von 30 M. Von der fahrlässigen Kindesrettung wurden beide freigesprochen.

## Kreis Siebenbrunn

### Ein Motorrad brennt

Bedwitz. R. hatte ein am Sonnabend nachmittag von Rüdiger bei kommender Motorradfahrer. An der Ecke Rüdiger und Hauptstraße stand plötzlich das Rad in hellen Flammen. Der Besatzung hatte Feuer gefangen. Erst nach langer Bemühungen, an denen sich in der Nähe befindliche Leute beteiligten, gelang es, den Brand zu erlöchen.

### Ein verwegener Diebstahl

Bedwitz. Ein verwegener Diebstahl wurde bei dem Wäcker D. verübt. Aus einer Wohnung im zweiten Geschoss wurden D., als er in den Hof ging, 200 M. in nicht unbedeutender Höhe gestohlen. Die Diebe müssen mit der Dertilgung anscheinend sehr vertraut gewesen sein.

### Ein verwegener Diebstahl

Bedwitz. Ein verwegener Diebstahl wurde bei dem Wäcker D. verübt. Aus einer Wohnung im zweiten Geschoss wurden D., als er in den Hof ging, 200 M. in nicht unbedeutender Höhe gestohlen. Die Diebe müssen mit der Dertilgung anscheinend sehr vertraut gewesen sein.

# Carole: Sportlerabend - Bußtag - Feiern - Volksfest!

Abend: 15 Uhr: Fußball I - Wehra I. Beide Mannschaften sind außer sich im Spiel, und man darf erwarten sein, wer wohl Sieger werden wird. Infolge Spielregeln geben wir Delizh im voraus ein kleines Bild.

Abend: 15 Uhr: Fußball II - Wehra II. Beide Mannschaften sind außer sich im Spiel, und man darf erwarten sein, wer wohl Sieger werden wird. Infolge Spielregeln geben wir Delizh im voraus ein kleines Bild.

Abend: 15 Uhr: Fußball III - Wehra III. Beide Mannschaften sind außer sich im Spiel, und man darf erwarten sein, wer wohl Sieger werden wird. Infolge Spielregeln geben wir Delizh im voraus ein kleines Bild.

Abend: 15 Uhr: Fußball IV - Wehra IV. Beide Mannschaften sind außer sich im Spiel, und man darf erwarten sein, wer wohl Sieger werden wird. Infolge Spielregeln geben wir Delizh im voraus ein kleines Bild.

## Bitterfelder Fußballspiele am Bußtag

Wann: Die Fußballspiele haben sich heute am den 1. Bezirk in einem Freundschaftsspiel verhalten und zwar den Sportverein Galle mit I. und II. Mannschaften. Die Spieler gegen die Galle abwechseln wird, die abwechseln. Der Spieler der Abwechseln in einem Punkt nicht bekannt. Nach 15 Uhr. Vorbei die unteren Mannschaften.

Zeit: Kreis empfängt Bußtag I. und II. Uhr. Beide sind in letzter Zeit im Spiel, man darf erwarten sein, wer wohl Sieger werden wird. Infolge Spielregeln geben wir Delizh im voraus ein kleines Bild.

## Das Geheimnis des Taschentuchs

Der hiesige Herr Kullide kam nach Hause und schaute wie ein Fußball im Wind. Auf einer dringenden geschäftlichen Konferenz hatte er etwas mehr getrunken, als seinen Kieren zuträglich ist. Seine Frau half ihm, sich der Kleider zu entledigen. Kullide lebten in bestem schlichten Ein-

## Hotel Weltkugel

Das gute gemütliche Familien-Restaurant mit billigsten Preisen. J. K. u. o. / Politisch saubere Zimmer mit fließendem Wasser

## Treffpunkt aller Skatbrüder

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Die gute Kartoffel

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Karl Paul Otto

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## „Kam!“ sagte Frau Kullide.

„Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Zigarren und Zigaretten

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Neue Welt

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## 1933

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## „Kam!“ sagte Frau Kullide.

„Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## „Kam!“ sagte Frau Kullide.

„Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

den Kreis mit gegen die täglich gute Mannschaft von Bitterfeld nicht viel erzielen können. Auf 14.30 Uhr, 15 Uhr die unteren Mannschaften.

## Sportamtliche Bekanntmachungen

7. Bezirk, Gruppe Ost. Am 20. November findet in den Räumlichkeiten der Arbeitergenossenschaft 10 Uhr eine Zusammenkunft statt. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist die Beratung über die Angelegenheiten der Arbeitergenossenschaft. Die Zusammenkunft beginnt um 10 Uhr. Die Zusammenkunft beginnt um 10 Uhr. Die Zusammenkunft beginnt um 10 Uhr.

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“

## Veranstaltungen

„Kam!“ sagte Frau Kullide. „Mit spitzen Fingern hielt sie das spitzenbelegte Taschentuch an das Gesicht des ersten Morgenmenschen. Es war unerwartet ein Damentaschentuch und einige leichte Partikelchen deuteten darauf hin, daß die rechte Hand der Besitzerin es fächerlich liebt, ihre Lippen mit einem roten Farbstoff nachzuheben.“



# „Christlicher“ Rundfunk / Tendenziös und volksfeindlich

## Vor Bekanntgabe der Richtlinien / Auch Italien erlebt seine Radiokrise / Was begibt sich auf Weltweit?

In den nächsten Tagen werden die Richtlinien, nach denen in Zukunft der deutsche Rundfunk verwaltet werden soll, in ihrer Gesamtheit veröffentlicht. Die Richtlinien werden auch Angaben über die künftige Programmgestaltung enthalten. Die Presse, die bisher aus dieser neuen literarisch-politischen Glanzleistung der Japan-Regierung bekannt wurden: „Das deutsche Volk ist ein christliches Volk. Der deutsche Rundfunk muß deshalb christliche Begegnung und Gestaltung...“ Wer die verantwortlichen Bindungen an Volk und Staat nicht anerkennt, hat keinen Platz im deutschen Rundfunk...“ — lassen fast erkennen, wie hier die Kulturreaktion organisiert werden soll.

Wie lehrte die geistige Unterbreitung eines Sonderprogramms seiner Bestimmung im Wege liegt, beweist der italienische Rundfunk. Obwohl seine technische Ausstattung recht gut ist, hat er es nicht weiter gebracht als bis zu einer Viertelmillion Hörer unter einem 40-Millionen-Volk. Man spricht in Italien ganz offen davon, daß die Verbindung jeder freien Meinungsäußerung vor dem Mikrophon das Programm zu sehr mache, als dann es eine größere Resonanz im Volk finden könnte. Andererseits sehen wir, wie sich in England das Wort hat Anfang Oktober der Hörerbestand der Rundfunkstationen von 5 Millionen erreicht. Inzwischen bewegen wir uns in Deutschland immer beständig zur 4-Millionen-Grenze zurück, obwohl die Entwicklung der Teilnehmerzahlen eine Zeitlang mit der englischen parallel lief.

Der Hörerabgang vermindert natürlich die

Einnahmen des Rundfunks. Die Personalpolitik des Herrn Scholz hat aber die Ausgaben wesentlich erhöht. Die früher glänzende finanzielle Grundlage des Rundfunks kommt dadurch ins Wanken. Das wird der Erfolg der „unbewilligten“ Kräfte sein, daß sie eine gesunde Organisation zerstören und in ein Chaos verwandeln. Graf Scholz!

Die Jenfur wütet im deutschen Rundfunk ärger denn je. Schon angelegte Veranstaltungen werden in letzter Minute wieder abgelehnt, wenn die geringsten Einwendungen von nationalitätlicher Seite gemacht werden. So wurde ein schon seit langem angekündigtes Hörspiel „Eine allerchristliche Welt“ von G. Wenzel von der Berliner Funkstunde schließlich doch nicht aufgeführt. Das Berliner Radioorgan mußte den Grund zu berichten: wohl habe der Autor seine Anschauungen in der letzten Zeit geändert, aber der Gestaltungsmaßstab in dem Hörspiel noch nicht deutlich zum Ausdruck. Also: das Hörspiel war nicht tragfähig genug.

Eine originelle, aber sehr zweifelhafte Lösung der Jenfurfrage hat man unlängst im französischen Rundfunk angewandt. Eine Theateraufführung, die übertragen werden sollte, enthielt einige gepfeifte Couplets und die Sendeleitung fürchtete, daß sich feindsige Ohren vernehmen würden. Sie gab deshalb einem technischen Beamten ein vollständiges Manuskript, in welchem die entsprechenden Stellen eingeschrieben waren. Der Beamte lebte dem Sender aus, solange der intrinierte Text gesprochen wurde...

Bei kürzlichen Sendungen läßt ein Schweizer Sender neuerdings anfragen: „Was sind die Rinderhörnchen gegangen. Jetzt bringen wir...“ Ein wirklich sehr zarter Witz!

Nur 34 1/2 Millionen wird gegenwärtig die Zahl der mit Rundfunkapparaten versehenen Haushaltungen geschätzt. Das entspricht schätzungsweise 140 000 000 Hörern in der ganzen Welt. Zu ihrer Versorgung sind 1100 Sendestationen nötig, die jährlich etwa 600 Millionen Mark Kosten verursachen. In der europäischen Rundfunkindustrie sind an die 380 000 Menschen beschäftigt.

Der Sender des Reichsbundes arbeitet jetzt regelmäßig bei den kurzen Wellen von 40,3 Meter und 38,47 Meter. Die Sendungen erfolgen in mehreren Sprachen. Regelmäßig am Sonntagabend wird ein prominentes Mitglied des Völkerbundes von einem Journalisten interviewt.

Den kleinsten vollkommenen Radioapparat hat jetzt eine amerikanische Firma auf den Markt gebracht. Er ist mit vier Spezialröhren ausgestattet, für Regalaufbau eingerichtet und mit einem eingebauten Lautsprecher versehen. Der Apparat hat ungefähr die Größe eines kleinen Zigarrenbundes und wird in einem Eberstahl gefaßt, das wie ein Photoapparat an einem Riemen über die Schultern gehängt werden kann. J. B.

### Kriegsopfer und Arbeiter

#### Zugung des Reichsbundes in Königsberg

Der Reichsbund der Kriegsopfer, der größte Bund der Kriegsopfer, hat in Königsberg, wo er in diesen Tagen seine 21. Reichsfederationsversammlung in gemeinsamer Front mit der Arbeitervereinschaft hat und hier Kampfkampfbereitschaft und die Papenregierung bezogen. Kriegsopfer und Arbeiter sind heute mehr denn je zusammengewachsen, gemeinsam zu marschieren — nicht nur, weil die große Masse der Kriegsopfer aus Arbeitern besteht, sondern weil die Lebensinteressen der Kriegsopfer von dem gleichen Feind bedroht sind wie die der Arbeiter. Kriegsinvaliden, Arbeitsinvaliden, Arbeitslose und Nacharbeitende — alle haben einen Feind: den Papenbaron, der über hilflose Kassen in die Nacht geflüchtet ist.

Die Barone fürchtet die immer mehr sich festigende Volksfront gegen den neuen Kurs. Daher ihr Versuch, vor allem die Kriegsopfer durch das Angebot politischer Vorrechte zu lockern. In Königsberg ist jedoch das von der Papenbaronee den Kriegsopfern als „Gehalt“ angebotene Zugrecht im Reichstag abgelehnt worden. Der Bundesvorsitzende Bannert erklärte, daß die im Reichsbund vereinigten Kriegsopfer die von der Reichsregierung angebotene Befreiungsreform für überflüssig und für die fortschrittliche Entwidlung der deutschen Sozialpolitik sowie der Kriegsopfererziehung gefährlich halten. Der Reichsbund stehe seit seiner Gründung im Jahre 1917 auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Die Kriegsopfer wollten keine Vorrechte, sondern gleiches Recht für alle.

In der Vorbereitung der Sozialpolitik, h. h. an dem Kampf um einen sozialen Kurs, haben die Kriegsopfer genau in die gleiche Richtung denbar größte Interesse. Der Reichsbund stellte daher in den Mittelpunkt seiner Königsberger Beratungen einen Vortrag des Nationalökonom Professor Dr. Paul Herberg von der Universität Jena über das Thema: Wirtschaftskrise und Sozialpolitik. In der Krise — so lautete im wesentlichen der Gedankengang Herbergs — verweigert die Wirtschaft der Gesellschaft die Mittel zur Erfüllung ihrer sozialpolitischen Pflichten, und aus Sorge um den Fortbestand des erschütterten Wirtschaftssystems trauen sich die Organe des Staates nicht, auf dem notwendigen Schutz des Reiches zu bestehen. Die Sozialpolitik wird in der Krise zur unzureichenden Armenhilfe. Die Betrachter des Ernährungslohnensystems zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Sozialpolitik ihre Aufgabe in der Wirtschaftskrise nicht erfüllt. Gegen die Gesellschaftsordnung ist der schwere Vorwurf zu erheben, daß der Staat praktisch nicht in der Lage ist, die durch die Krise notwendig geordnete Korrektur in der Verteilung der Verbrauchs-einkommen durchzuführen.

Die Rot der Kriegsopfer wurde von dem zweiten Bundesvorsitzenden Haa durch Benennung der Leistungen des Jahres 1927 mit Beginn des Jahres 1932 beleuchtet. An der Frage der Rentenvermehrung machte Haa auf die Zerstörung des Rechtsanspruches in der Versorgung aufmerksam, wodurch die Kriegsopfer ähnlich wie die Arbeitslosen schwer gefährdet wurden. Die Rentenvermehrung ist durch eine Reihe von Notverordnungen in ihren Grundrissen bedenklich erschüttert. Die vom Reichstag geschlossenen Renteinrichtungen hätten Anpassungen und Rentenentlastungen herbeigeführt, die von der Ministerialbürokratie geschlossenen Renteinrichtungen hätten beides vermindert. Diese Unterbrechung in der Wirtschaft des Parlamentes gegenüber unkontrollierbarer Kräfte in der Notverordnungsgebung zeige deutlich, daß zum Wirken der Organisation die Wiederherstellung der Demokratie dringend notwendig sei.

Auch in der großen, weltbewegenden Frage der Völkerverständigung, die durch den Kampf um die Währungsreform von neuem in den Vordergrund der internationalen Debatte gerückt wurde, ist die Kampffront der Kriegsopfer und Arbeiter auf der Zugung des Reichsbundes gestärkt. Der Vertreter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold verbandelte unter lebhaftem Beifall den Beitritt des Reichsbanners zur mit über 4 Millionen Mitgliedern zählenden Kriegsopfer-Internationalen „Clamarc“.

Saum eine Rede des Herrn von Papen, in der er nicht auf die gewaltigen und heftigsten Opfer der Kriegszeit beispielhaft hinweisen wollte. In Königsberg haben sich jetzt die Opfer des Krieges durch den Bund des Reichsbundes der Kriegsopfer, Kriegsinvaliden und Kriegserholungsheimen (laut und vernünftig) gemeldet. Was aber auf diesem zweifelhafte Kongress von den Delegierten aller Bundesglieder gesagt wurde, war eine einzige Antiloge gegen Herrn von Papen und seine Regierungswelt.

### Doppelmord

#### Ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt

In der Nacht zum Sonntag wurde in der kleinen Ortschaft Troden-Orte, etwa 17 Kilometer von Neustettin in Pommern entfernt, ein furchtbares Verbrechen verübt. Der 69-jährige Hofbesitzer Theodor Jantke und seine 69-jährige Frau wurden mit einem Beil erschlagen. Der Täter hat daraufhin versucht, das Anwesen der beiden Eheleute in Brand zu stecken. Als Täter kommt ein bisher unbekannter Mann in Frage, der sich nachts auf den Bauernhof eingeschlichen hatte und durch den Brand die Spuren seiner Tat zu verwischen versuchte.

In der Sonnabendnacht gegen 3 Uhr wurden die Bewohner der kleinen Ortschaft Troden-Orte durch Schrei gerufen. Die Jantkesche Scheune stand in hellen Flammen. Der Richter vom nahe gelegenen Troden-Orte leitete sofort die Feuerwehreinheiten an. Die Scheune wurde durch das Dorf, um die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr zu wecken. Als die Wehr an der Brandstelle eintraf, war das Gebäude bereits ein Haub der Flammen geworden. Die Wehr beschränkte sich deshalb lediglich darauf, ein Uebergefallen des Brandes auf die anliegenden Gärten zu verhindern. Nach dem man bei den Löscharbeiten, als auch aus dem Erdgeschloß des Wohnhauses Feuer drang. Jetzt stürzten mehrere Feuerwehreinheiten in das Wohnhaus. In dem Schlafzimmer angefangen, schlugen ihnen hohe Flammen entgegen. Immerhin gelang es, den Brand bald zu löschen. Jetzt erst wurde festgestellt, was sich in dem Schlafraum abgespielt hatte. Jantke und seine Frau lagen mit gespaltenen Schädeln in ihren Betten. Ueber die Leichen war Stroh gedeckt worden. Die Betten, die Körper und das Stroh waren mit Brennspritzen übergossen worden.

### Schülerelbstmord

#### Stralburg, 14. November.

Der 17-jährige Schüler Herbert Kaufmann aus Berlin, Rudolfsstraße 12, hängte sich in selbstmörderischer Absicht von dem 133 Meter hohen Rahnsteg auf Stralburg am Meer in die Tiefe. Der jugendliche Selbstmörder war zu diesem Zweck nach Stralburg gekommen, ließ sich mit einem Kraftwagen nach Stubbenhammer fahren und hat die Tat sofort ausgeführt, so daß der Kraftwagenführer noch Zeuge wurde. Das den jungen Menschen in den Tod getriebene, konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Gegen Frauen- und Kinderbeschäftigung

Bei dem Hinanspruch der Mitarbeiter Otto Brauns aus den preussischen Ministerien hat die Barone, die zur Zeit Preußens kommandiert, auch wieder einmal ihren Haß gegen die Arbeiter offenbart; denn sie hat auch Arbeiterkräfte aus den Ministerien hinausgefördert. In Kinderbeschäftigung zu sorgen und dem Arbeitnehmer zu helfen. So wurde zu dem preussischen Handelsministerium Frau Ministerialrath Trapp der Stahl für die Tür gelegt. Frau Trapp hatte reiche Erfahrungen auf dem ihr anvertrauten Gebiet, die aus 20 Jahre langer

sozialpolitischer Arbeit stammen. Aber was kümmert die Herrenmenschen Frauen- und Kinderbeschäftigung und gar die Sorge um die Heimarbeit? Das alles ist ihnen herzlich gleichgültig, und deshalb sparen sie mit Vorliebe dort, wo die Republik ihren Stolz dreinschleudert, etwas für den Ausbau des Volkshausbaues zu leisten.

Und die Barone rümt sich jeden Tag selbst als christlich und national. Sie ist weder das eine noch das andere.

### Die Affäre Litzlich

In der Deutschen Reichsregierung gegen den deutschen Geheimrat Litzlich vom preussischen Wohlfahrtsministerium erließ die Staatsanwaltschaft Berlin Haftbefehl gegen einen Juwelier Emprna und den Bergwerksdirektor Schmidt. Sie werden beschuldigt, Litzlich und Konjorken mit den Intrinieren Auslandsseffekten beliefert zu haben. Beide sind flüchtig.

## Hermann Müller-Lichtenberg

Wieder hat der Tod eine empfindliche Blöße in die Reihen der alten Kämpfer für die Rechte der Arbeiterschaft gemacht: Hermann Müller-Lichtenberg ist am Sonntagabend plötzlich verstorben!

In den letzten Tagen wurde berichtet, daß Müller-Lichtenberg sein Amt als Mitglied des



Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts in Genf aus Gesundheitsrücksichten niederzuliegen beschuldigt. Der plötzliche Tod hat diese Behauptungen schnell überholt. Trauernd steht die organisierte Arbeiterwelt vor dem Unabwendigen, daß einer ihrer Besten von ihr ging.

Hermann Müller-Lichtenberg kamte aus Merbau im schlesischen Kohlenbezirk, wo er im Februar 1868 zur Welt gekommen war. Er hatte nach dem üblichen Schulbesuch den Beruf des Lithographen erlernt und war in seiner Ausbildung weit in Deutschland herumgekommen. 1898 wurde er Redakteur an unserem Parteiblatt in Bochum, aber schon zwei Jahre später ging er in das Arbeitersekretariat Bremen, in dem damals noch Fritz Ebert tätig war. Im Jahre 1905 wurde er in das von der General-Kommission der Gewerkschaften (heute ADGB) geschaffene Zentralarbeitssekretariat berufen, das vor allem die Vertretung der um ihr Recht in sozialpolitischen Fragen kämpfenden Arbeiter wahrzunehmen, sie in Unfällen und Versorgungsangelegenheiten vor den höchsten Entscheidungsinstanzen zu beraten hatte.

Als Sozialpolitiker hat Hermann Müller-Lichtenberg einen Namen von hohem Klang.

Aber auch in der politischen Bewegung der Arbeiterschaft wie in ihren gesellschaftlichen Spitzenorganisationen war Müller ausregte tätig. Von 1907 bis 1919 gehörte er dem Hauptvorstand der Lithographen an, 1917 wurde

er Stadtrat in dem damals noch selbständigen Völkchen. Seit 1924 war Müller leitendster Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Verwaltungsratsmitglied des Internationalen Arbeitsamts und Mitglied des Reichsrates des Völkerbundes. Der Nationalversammlung von Weimar und dem Reichstag von 1928 bis 1932 gehörte er als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion an.

Ein Leben der Arbeit für die Arbeit hat am Sonntag plötzlch ein Ende gefunden. Aber das Werk dieses Schöpfersfreudigen wird über den Tod hinaus wirken in der unzerstörbaren Arbeiterbewegung, die sein Gedächtnis wach, indem sie in seinem Sinne weiterarbeitet: unerbittlich und treu!

### Warschauer Einsturzungslied

#### 19 Menschen getötet

#### Warschau, 14. November.

In Warschau ereignete sich am Sonntag früh eine schwere Einsturzskatastrophe. 19 Personen wurden getötet, annähernd 20 schwer verletzt.

In den Morgenstunden fürzte die Wand eines vierstöckigen Lagerhauses einer Brauerei ein. Die Steinmassen und die in dem Haus lagernden großen Gefäßkörbe stürzten auf ein nebenliegendes einstöckiges Haus, das völlig in Trümmer geriet. Die in dem Hause schlafenden Personen wurden mit in die Tiefe geworfen. Erst im Laufe des Tages gelang es, den größten Teil der Opfer unter schwierigen Umständen zu bergen. Die Katastrophe ist auf die Ueberlastung des Bogenbalkens sowie auf dessen schlechte Stützung zurückzuführen, wodurch sich Gänge bildeten, die schließlich zu dem Einsturz führten.

### Buddha in Konkurs

Kapps kürzere Konkurs und letzter Buddhaheimlich Erblich-Einkommen, der vor acht Tagen in Köln wegen eines nicht zurückgezahlten Darlehens nach seinem Vorkauf verhaftet worden war, wurde am Freitag aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er einen Offenbarungseid geleistet hatte. Er erklärte hierbei, daß er an verschiedene Konkursdirektionen Forderungen und mehrere Urheerrechte für die von ihm verfaßten Bücher habe, sonstiges Vermögen aber nicht habe.

**Verbands-Kalender**

Der Ortsrat der G.D.S. ...

**Stadttheater**

Donnerstag, 11. 11. 1932

**Am Riebeckplatz**

Morgen, Mittwoch, nach 2.30 Uhr

**Gr. Ulrichstraße 51**

Morgen, Mittwoch

**Schauburg**

Ab morgen, Mittwoch

**WITTERNHAUS**

Ab morgen (Donstag)

**Halle**

Donnerstag, den 11. November

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**TRENCK**

Der Leidenschaft einer großen Liebe

**Mutter**

Der Höhepunkt menschlicher Darstellung

**Autohanditen**

Im Rahmen einer atemberaubenden Kriminalhandlung

**Der Mann, den sein Gewissen trieb**

Nach dem bekannten Stoff v. Maurice Rostand

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Mit kaum fahbarer Spannung**

schildert der Film die heisse Liebe des Barons Trenck

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Dr. v. Lippmann**

Frankenarzt 4511

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Donnerstag ab 9 Uhr**

veranstalte ich nochmals eine Hammelfleisch-Ausstellung

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Donnerstag ab 9 Uhr**

veranstalte ich nochmals eine Hammelfleisch-Ausstellung

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Dr. v. Lippmann**

Frankenarzt 4511

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Dr. v. Lippmann**

Frankenarzt 4511

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Dr. v. Lippmann**

Frankenarzt 4511

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Kauf bei Betten-Graf**

Alttestes Spezialgeschäft am Platze

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Kauf bei Betten-Graf**

Alttestes Spezialgeschäft am Platze

**Walhalla**

Donnerstag, den 11. November

**Dorothea Wiek**

tritt Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen persönlich auf!

**Mutter**

Immer wird es Mütter geben, die sich in hingebender Liebe für ihre Kinder aufopfern

**Das alte Lied!**

(2. Teil)

**Zahnarzt**

In Halle-Trotha, Möglicher Straße 37 I

**Floreroöffnen**

am 17. November die neue Verkaufsstelle

**Kosa Schokoladenfabrik**

Gute Vollm.-Schokolade 1 Tl. 17 Pf.

**Heute: 4. Lustiger Gaswerbeabend**

in der „Saischießbrauerei“ 20 Uhr

**Herrenzimmer**

Unsere Herrenzimmer zeigen Ihnen schön wie Möbel

**Bettfedern**

Fabrik Paul Mayer, Delitzsch 64

**Zugeschreibung**

zur Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Seuna

**Die erheblich verbilligten Preise**

unserer großen Neu-Eingänge hervorragend schöner

**Damen-Mäntel Kleider • Röcke Blusen • Hüte**

Otto Dobkowitz Merseburg Leuna

**Herrenzimmer**

Unsere Herrenzimmer zeigen Ihnen schön wie Möbel

**Die erheblich verbilligten Preise**

unserer großen Neu-Eingänge hervorragend schöner

**Damen-Mäntel Kleider • Röcke Blusen • Hüte**

Otto Dobkowitz Merseburg Leuna

**Bettfedern**

Fabrik Paul Mayer, Delitzsch 64

**Die erheblich verbilligten Preise**

unserer großen Neu-Eingänge hervorragend schöner

**Damen-Mäntel Kleider • Röcke Blusen • Hüte**

Otto Dobkowitz Merseburg Leuna